

von Schweden in dem Vertrag zu Königsberg, Preußen von ihm zu Lehen zu nehmen und ihn gegen die Polen zu unterstützen. Denn inzwischen waren die Erfolge der Schweden ebenso schnell verloren, als sie gewonnen waren; aus allen festen Plätzen waren ihre schwachen Besatzungen vertrieben worden. Darauf zogen Karl Gustav und Friedrich Wilhelm gegen Johann Kasimir und besiegten ihn 1656 in der Schlacht bei Warschau. Es ist der erste große Waffenerfolg, den die brandenburgischen Truppen mit erfochten. Ihr Führer war General Graf Sparr. Da sich aber Karl Gustavs Lage nicht verbesserte, gestand er Friedrich Wilhelm, um ihn fester an sich zu knüpfen, im Vertrag zu Labiau 1656 die Souveränität, d. h. die lehnsfreie Herrschaft, über Preußen zu. Inzwischen erklärten sich Rußland, Dänemark und der Kaiser gegen Schweden, und Karl X. wurde genötigt, in sein eigenes Land zurückzukehren, um es gegen die Dänen zu verteidigen.

Nun wünschte der Kaiser Ferdinand III. seinem Sohne Leopold die Nachfolge im Reich zu verschaffen und bedurfte dazu die brandenburgische Kurstimme. Um diese zu gewinnen, söhnte er Friedrich Wilhelm mit Johann Kasimir aus. Nachdem 1657 im Vertrage zu Wehlau dem Kurfürsten auch von seiten Polens die Souveränität zugestanden worden war, nahm er an dem Krieg gegen Schweden teil und führte seine Truppen auf die dänischen Inseln. Nach dem Tode Karls X. 1660 wurde der Friede von Oliva geschlossen. Beide Könige, sowohl der von Schweden wie der von Polen, bestätigten Friedrich Wilhelm die Souveränität von Preußen. War der Kurfürst bis dahin nur ein Fürst des Reiches gewesen, so trat er von nun an in den Kreis der selbständigen, unabhängigen Herrscher in Europa.

§ 147. Zwölf Friedensjahre. In den nächsten Jahren hatte der Kurfürst mit den Ständen in seinen verschiedenen Landen zu kämpfen. Die Stände bildeten die Geistlichkeit, der Adel und die Vertreter der Städte. Diese traten zu Landtagen zusammen und hatten das Recht, die für außergewöhnliche Ausgaben, z. B. Vermehrung des Heeres, nötigen Geldsummen zu bewilligen. Sie ließen sich hierzu niemals bereit finden, wenn ihnen nicht von seiten des Landesherrn größere oder kleinere Zugeständnisse gemacht wurden. Die Stände in Preußen, unter denen die Vertreter der drei Städte Königsberg (Altstadt, Kneiphof und Löbenicht) die wichtigsten waren, erhoben nach dem Frieden von Oliva in entschiedener Weise Verwahrung dagegen, daß dem Kurfürsten ohne ihre Zustimmung die Souveränität in Preußen übertragen worden sei. Ihr Widerpruch wurde so zähe festgehalten, daß der Kurfürst schließlich mit Gewalt gegen ihre Führer, den Schöppenmeister Hieronymus Rhode und den Obersten von Kalkstein, einschreiten mußte.

Unter den Bewohnern der einzelnen Länder des Kurfürsten bestand noch kein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Die Bewohner von Meve